

# Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachl. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
---	--	--

Folge 48 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. Dezember 1938 53. Jahrgang

## Tag der nationalen Solidarität

Am 3. Dezember erlebt die Ostmark zum ersten Male den Tag der nationalen Solidarität. An diesem Tage treten die Führer von Partei und Staat vor das Volk, um sich in den Dienst des Gedankens der deutschen Tat- und Volksgemeinschaft zu stellen. Gewiß, der Gedanke der Volksgemeinschaft schlummert seit Jahrhunderten im deutschen Volk. Vielfach waren die Wege, um ihn zu verwirklichen, doch nie führten sie zum Ziel, denn es fehlte das tragende Fundament, auf dem allein die Volksgemeinschaft aufgerichtet werden konnte. Die „Hilfe“ der einen, beschränkt durch klassenmäßige Gebundenheit, die Caritas der anderen, gebunden an Konfessionen, mußte Stückwerk bleiben und war daher zum Scheitern verurteilt.

Erst Adolf Hitler, unser Führer, gestaltete den Gedanken der wahren Volksgemeinschaft und baute ihn zu jener Vollendung aus, die im Winterhilfswerk die neidvolle Bewunderung der ganzen Welt erregt. Denn wir können wohl sagen, daß dieser Gedanke, heute eingehämmert und eingepträgt in das Herz jedes Volksgenossen, Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Wie armselig nehmen sich die Wohlthatigkeitsbasare und Veranstaltungen eines in das weifenlose Nichts zurückgesunkenen Schulschniggsystems, bei denen der Aufwand das Erträgnis bis auf einen lächerlichen Bettel verschlang, gegen den Aufmarsch des ganzen deutschen Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte aus!

Tag der nationalen Solidarität! Im gleichen Einsatz wie die anderen Volksgenossen treten die Männer, deren Begabung und Verdienst unseren Führer bewog, ihnen die Führung zu übertragen, vor die Volksgemeinschaft. Genau so, wie der SA-Mann oder der Mann der Deutschen Arbeitsfront, der Hitler-Junge oder das BDM-Mädchen, genau so gehen diese Männer an diesem Tage mit der Sammelbüchse, um das Opfer entgegenzunehmen, das der einzelne Volksgenosse der Volksgemeinschaft bringt.

Tag der nationalen Solidarität, an ihm zeigt sich, was der Nationalsozialismus überhaupt will und zur Tat werden läßt. Wo immer ein Deutscher steht, ob hoch oder niedrig, reich oder arm, glücklich oder unglücklich, er gehört zu der deutschen Volksgemeinschaft, aus der heraus er geboren wird, in deren Front er arbeitet und lebt und in deren Taten auch seine Tat eingetht, als kleiner, ungenannter Beitrag, der aber doch dem ganzen Volke wieder zugutekommt.

Dieser Tag, der ewig für das deutsche Volk seine Geltung haben wird, ist die Verkörperung des Willens, Führung und Gefolgschaft nie wieder in ein Auseinander oder gar in ein Gegeneinander treten zu lassen.

## Niederlage Moskaus in Frankreich

### Daladier zwingt die französischen Marxisten zum Rückzug

Die latente Krise, in der Frankreich seit Jahren schwebte, drängte in diesen Tagen zur Entscheidung. Moskau hatte mit der Proklamierung des Generalstreiks alles auf eine Karte gesetzt, um die politischen Ziele zu sabotieren, die sich Frankreichs Ministerpräsident Daladier seit den Tagen von München gesetzt hat: Liquidierung der von Moskau beeinflussten Volksfrontpolitik und Einleitung einer Verständigung mit den großen autoritären Staaten Deutschland und Italien. Die Blutdiktatoren im Kreml haben die Gefahr erkannt, die dadurch dem Weltbolshewismus droht, und wollten für ihre Ziele retten, was noch zu retten war. Und so suchten Agenten der 3. Internationale Hunderttausende Arbeiter und Angestellter in einen Generalstreik zu hehen, der letzten Endes der französischen Nation nur Schaden bringen konnte. Als Antwort auf dieses unverantwortliche Treiben hat Daladier umfangreiche Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Staatsautorität unter keinen Umständen dem Druck der Straße auszusetzen. Der Generalstreik hat am 30. November um 4 Uhr früh begonnen. Aber bald zeigte es sich, daß die Regierung Daladier und die hinter ihr stehenden nationalen Kräfte stärker waren als die roten Streikheher, denn der Großteil der Schaffenden Frankreichs leistete der Streikparole keine Folge. Die roten Gewerkschaftsbunzen mußten erkennen, daß sie das Spiel verloren hatten und lösten den Generalstreik, noch ehe er eigentlich begann, in Teilstreiks auf, um sich einen halbwegs „ehrenvollen“ Rückzug zu sichern. Das politische Haupt des französischen Marxismus, Leon Blum, der schon glaubte, seinen Gegner Daladier gestürzt zu haben, versuchte noch ein letztes, um die Tätigkeit der Regierung zu sabotieren. Er hat an alle Abgeordneten des Parlaments ein Telegramm gerichtet und sie für Freitag zu einer Sitzung im Nebenjaal der Kammer eingeladen. Es soll in erster Linie die innenpolitische Lage erörtert werden. Leon Blum hat diese illegale Aktion unternommen, um im letzten Augenblick eine Wendung zugunsten der Gewerkschaften herbeizuführen.

Bis zuletzt hat man in marxistischen Kreisen gehofft, daß ihnen Daladier ein Hintertürchen öffnen werde, um das verfehlte Unternehmen abzublafen, aber vergebens. Denn Daladier will diesmal endgültig mit den bisherigen Methoden aufräumen. Dementsprechend hat der Ministerpräsident dem Generalstaatsanwalt den Auftrag gegeben, gegen zwei marxistische Bunzen des Eisenbahnerverbandes wegen Aufforderung zur Militärdienstverweigerung Anklage zu erheben.

### Generalstreik zusammengebrochen

Paris, 1. Dezember. Die Freude über den Zusammenbruch des roten Umsturzversuches ist groß und allgemein. Die nichtmarxistischen Blätter sprechen von einem totalen Mißerfolg des 24stündigen Generalstreikversuches, von einem guten nationalen Tag, von einem Sieg der Vernunft, einem Triumph Daladiers und einer kläglichen Niederlage des Gewerkschaftsbunzen Souhary und des Juden Leon Blum. Der Umsicht und der Energie des Ministerpräsidenten wird hohes Lob gezollt.

Ministerpräsident Daladier erklärte, durch den Generalstreik habe die brutale Opposition des Landes gegenüber einer Politik der Vernunft und des Friedens, wie sie die Regierung in außen- und innenpolitischer Hinsicht betreibt, gekennzeichnet werden sollen. Die Vaterlandsliebe des französischen Volkes sei aber wieder einmal in das hellste Licht gerückt worden. Dieser Tag werde in die Geschichte eingehen. Er habe den Zusammenbruch des Generalstreiks schon im voraus gewußt, so führte Daladier aus, als er im Anschluß an seine letzte Rundfunkrede vom vergangenen Sonntag die Taufende und aber Tausende von Briefen und Telegrammen gelesen habe, die ihn in seiner Aktion bestärkten. Man werde immer von den Franzosen verstanden, wenn man richtig französisch spreche.

## Deutschlands Ernährung gesichert

### Reichsbauernführer Darré über die Ernte des fünften Jahres der Erzeugungsschlacht

Am Sonntag den 27. November fand in der Stadt des Reichsnährstandes, Goslar, der 6. Reichsbauernntag in einem großen Schlufappell seinen Abschluß. Zu Hunderten hatte sich das Führerkorps des Reichsnährstandes aus allen Gauen Großdeutschlands in der Goslater Stadthalle versammelt, um aus dem Munde ihres Reichsbauernführers den Rechenschaftsbericht über das Geleistete und die Parole für das kommende Jahr zu empfangen. Die Schlußtagung konnte keinen erhebenderen Auftakt finden als durch den Gruß des Führers, der den deutschen Bauern und Landwirten für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres Dank und Anerkennung zollt.

Reichsbauernführer Darré wandte sich eingangs seiner großen Rede, die der Arbeit und den Aufgaben der deutschen Bauernschaft gewidmet war, an die Bauernschaftsvertreter aus der Ostmark und dem Sudetengau. Er reihte sie ein in die Führergemeinschaft deutscher nationalsozialistischer Bauernführer Großdeutschlands und erinnerte an die Bewährung des Reichsnährstandes in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses Jahres. Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend, stellte der Reichsbauernführer fest, daß im heurigen Jahre Deutschland die größte Brotgetreideernte zu verzeichnen hat und daß weiters die Ernte an Gerste den Durchschnitt von 1911 bis 1913 um 40 Prozent, an Menggetreide um

140 Prozent übertrifft, die Kartoffelernte mit mehr als 6 Millionen Tonnen über der Refordernte von 1913 und 21 Prozent über dem Durchschnitt 1928/32 liegt. Ferner sei die Zuckerrübenenernte gegenüber 1932 beinahe verdoppelt, die Heuenernte um 1 Million Tonnen über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre vor der Machtübernahme, die Raps- und Rübenenernte um 62 Prozent höher als im Vorjahre und um 107 Prozent höher als im Durchschnitt 1933 bis 1937, die Hanfernte um 70 Prozent über dem Vorjahre und um 126 Prozent über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, die Fleischerzeugung mit voraussichtlich 500.000 Tonnen über dem Durchschnitt 1928 bis 1932, die Buttererzeugung trotz der Maul- und Klauenseuche und des Melkermangels immer noch auf dem Stand von 1936, der bis dahin in Deutschland unerreicht war. Es würde in Zukunft eine Frage der gesamten Volkswirtschaft sein, die absinkende Tendenz der Milchproduktion wieder in eine Steigerung zu verwandeln. Der Reichsbauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die höchste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklamation auf dem Reichsparteitag ausgesprochen hatte: „Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksamame Waffe begraben.“

Am Reichsbauernntag zu Goslar nahmen auch 17 aus-















